

CHRISTOS THEODORIDIS

ΠΑΓΟΛΟΓΙΑΙ

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 82 (1990) 39–46

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ῚΡΑΓΟΛΟΓΙΑΙ

In den folgenden Ausführungen sollen einige neue Zeugnisse für Fragmente griechischer Komiker vorgestellt werden, die ich bei der Arbeit am Lexikon des Photios ermittelt habe. Wie der Titel andeutet, wird hier ganz bescheiden die Möglichkeit wahrgenommen, die Fragmentsammlungen aus den grammatischen Texten zu bereichern und zu vervollkommenen.¹

1. Zwei neue Zeugnisse für Eubulos Fr. 30,3 K.-A.

Zum Vers des Eubulos ἡ Θηρικλῆς τὰς κύλικας ἡνίκ' ἦν νέος führen R.Kassel und C.Austin ausser den Hauptzeugen Athenaios (11,471c) und Moeris (199,6 Bekker) auch das Etym. Magnum 451,29 an, welches folgenden Text bietet: Θηρικλέους τέκνον· κύλιξ ἦν λέγεται πρῶτος κεραμεὺς Θηρικλῆς ποιῆσαι, ὡς φησιν Εὐβουλος ὁ τῆς μέσης κωμωδίας ποιητής.

Das Etym. Genuinum, welches mit der Bemerkung nach dem Infinitiv ποιῆσαι "hucusque ~ Et.gen.AB" erwähnt wird, hat die vorhergehende Erklärung in der Form erhalten: Θηρικλέους τέκνον· κύλιξ ἦν λέγεται πρῶτος² κεραμεῦσαι Θηρικλῆς.

Der Verfasser des Etym.Magnum schöpfte die über das Etym. Genuinum hinausgehende Erklärung ὡς φησιν Εὐβουλος κτλ. aus dem Etym. Gudianum, das er mit der Bezeichnung τὸ ἄλλο (d.h. Ἑτυμολογικόν) zitiert:³ Et.Gud. cod. Barber. gr. I 70 fol. 85^r Θηρίκλειον· εἶδος ποτηρίου ἀπὸ τοῦ ποιήσαντος Θηρικλέους, ὡς φησιν Εὐβουλος ὁ τῆς μέσης κωμωδίας ποιητής (= edit. Fr. Sturzii p. 262,1-3). Nach ποιητής hat eine etwas jüngere Hand die Glosse Θηρίκλειον· τὸ τοῦ Θηρικλέους ποτήριον hinzugefügt.

Zwei Zeilen vor diesem Zeugnis ist noch eine weitere Glosse mit demselben Lemma zu lesen: Θηρίκλειον· σημαίνει τοῦ Θηρικλέους ποτήριον, ὡς φησιν Εὐβουλος (= edit. Fr. Sturzii p. 261,56-57). Nach σημαίνει ist aus der von Fr. Sturz für seine Ausgabe benutzte Hs. der Artikel τὸ hinzuzufügen.

¹ In exemplarischer Weise hat diese Möglichkeit R.Kassel ausgenutzt: Kritische und exegetische Kleinigkeiten, Rhein.Mus. 112 (1969) 97 unter Nr.17 und 116 (1973) 99-101 unter Nr.27, sowie in dieser Zeitschrift 36 (1979) 15-21.

² πρῶτος die Hs. B.

³ Vgl. R.Reitzenstein, Geschichte der griechischen Etymologika, Leipzig 1897, 242-248.

2. *Aristophanes Fr. 621 K.-A. und Photios κ 868.*

Zu diesem nur aus dem Onomastikon des Pollux bekannten Fragment des Aristophanes tritt jetzt ein neues Zeugnis aus dem Lexikon des Photios hinzu: Phot. κ 868 κ ο κ ύ μ η λ α · ἄ τινες βράβυλα⁴ καλοῦσιν. οὕτως Ἀριστοφάνησ.

Die Glosse des Photios weist eine enge Verwandtschaft mit Athenaios 2,49f auf: Κλέαρχος δ' ὁ περιπατητικός φησι (fr. 100 Wehrli) Ῥοδίους καὶ Cικελιώτας βράβυλα καλεῖν τὰ κοκκύμηλα.

Die anderen Zeugnisse für das Wort κοκκύμηλα führe ich in den Testimonien zu der Glosse des Photios an.

3. *Philemon Fr. 62 K.-A. und Suidas η 485.*

Ausser den namentlichen Zeugnissen für den Vers des Philemon Αἰγύπτιος θοιμάτιον ἠρδάλωκέ μου existiert noch ein anonymes im Lexikon des Suidas, dessen Vorlage die von Eustathios 1761,30 gebotene Aoristform ἠρδάλωκε aufwies: η 485 ἠρδαλωμένος ... καὶ ἠ ρ δ ἄ λ ω κ ε ν · ἠεβόλωσεν.

Ada Adler hatte die Zugehörigkeit dieser Glosse zum Fragment des Philemon durch ihre Notiz " *ἠρδάλωκεν sq. cf. Et.Gen. = Et.M. 436,41 (c. Philemon. fr. 59)* " richtig erkannt.

4. *Platon com. Fr. 205,4 K.-A. und Photios ε 1219.*

Die in der Epitome des Athenaios 11,783D für den Komiker Platon bezeugte Verbalform ἐξημύττιεν wird anonym im Lexikon des Photios überliefert, dessen Glosse mit grosser Wahrscheinlichkeit auf diese Stelle zurückgeführt werden kann: ε 1219 ἐ ξ η μ ύ τ τ ι ε ν · ἐξέπιεν ἄπνευκτί.

Das Lexikon des Photios bestätigt die von Joh. Schweighäuser⁵ vorgeschlagene Verbesserung der fehlerhaften Lesung des Athenaios ἐξεμύττιεν, die den gelehrten Bischof von Thessaloniki Eustathios zur Bildung des Verbs ἐκμυκτίζειν verleitet hatte (1282,31).⁶

Aus der Athenaios-Stelle 11,783D fällt auch für die Überlieferung des Photios, dessen einzige Hs. das Verb in der Form ἐξημύττιεν bietet, ein kleiner Gewinn ab.

5. *Zum Theopompos-Fragment 87 K.-A.*

Das in der erweiterten Synagoge des Coislinianus 345 (fol. 91^r = L.Bachmann, An.Gr. I 143,15) überlieferte Fragment des Komikers Theopompos weist am Schluss der Erklärung eine Textlücke auf, die hinsichtlich des Verses aus den Rittern des Aristophanes (1094) von I.Bekker (An.Gr. I 444,23-26) richtig ergänzt worden ist: ἀρύβαλλος⁷ οὐ μόνον⁸ παρὰ

⁴ βράβηλα die Hs. z.

⁵ Animadversiones in Athenaei Deipnosophistas vol. VI, Argentorati 1804,59.

⁶ Vgl. R.Kassel-C.Austin zur Stelle: "Unde verbum ἐκμυκτίζειν sibi finxit Eustathius".

⁷ ἀρίβαλλος die Hs.

Ἐπιχόρω καὶ ἄλλοις Δωριεῦσιν, ἀλλὰ καὶ ἐν Ἰπεῦσιν Ἀριτοφάνους· "εἶτα κατασπένδειν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἀρυβάλλω". ***> Θεόπομπος.

Der Name Θεόπομπος fehlt jedoch in der Parallelglosse des Suidas α 3870: ἀρύβαλλος.⁹ οὐ μόνον παρὰ Ἐπιχόρω καὶ ἄλλοις Δωριεῦσιν, ἀλλὰ καὶ ἐν Ἰπεῦσιν Ἀριτοφάνους· "εἶτα κατασπένδειν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἀρυβάλλω".

Die von Suidas benutzte Hs. der erweiterten Synagoge hatte den Namen Θεόπομπος am Ende dieser Glosse aller Wahrscheinlichkeit nach nicht. Durch die Lücke im Coislinianus 345 ist nicht nur der Schluss des Zitates aus Aristophanes verstümmelt worden, sondern ging vermutlich auch der Anfang der Glosse, zu der der Name Θεόπομπος ursprünglich gehörte, verloren.

Die alphabetische Reihenfolge der Glossen im Coislinianus 345 und bei Suidas hilft uns, die Lücke mit jener Glosse auszufüllen, zu der der Name Θεόπομπος gehört. Die zwei unmittelbar vorhergehenden und die zwei folgenden Glossen fangen mit ἀρι- an: ἀριτερός, Ἀριταίων, ἈΡΙΒΑΛΛΟΣ, ἀρίφατος, ἀριτίνδην. Diese Reihenfolge hatte auch der Kompilator des Lexikons des Suidas vorgefunden, wie die falsche Plazierung der Glosse in diesem Lexikon zeigt (zwischen Ἀριαράθης und Ἀριβαρζάνης).¹⁰

Die Glosse, die in der Lücke vor Θεόπομπος gestanden hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die im Lexikon des Photios erhaltene ἀρίδακρυς καὶ ἀλίδακρυς· ὁ ἐπίφορος εἰς τὸ δακρύειν. οὕτως Θ Ε Ο Π Ο Μ Π Ο C (fr. 84 K.-A.).

Ähnliche Unregelmässigkeiten und durch eine Lücke verursachte Störungen finden sich auch in anderen Teilen der erweiterten Synagoge, von denen ich zwei zum Beweis erwähne: a) Cod. Coisl. 345 fol. 97^v = Bachmann, An. Gr. I 176,14 ἀχράδα· τὰς ἀχέρδους λέγουσιν. Εὐπολις Ἀστρατεῦτοισιν· οἱ πεπείρου¹¹ ἀχράδα πρὸς τῆς κυκίδι προετωσ καὶ ἀχράδων (post ἀχράδων spatium ca. 12 litterarum vacuum) Φερεκράτης. ἴσως δ' ὁ μὲν καρπὸς ἀχράς, τὸ δὲ δένδρον ἄχερδος. Φερεκράτης· "ἡ τῆς ἀχέρδου τῆς ἀκραχολωτάτης".

Durch den neuen Photios (α 3453) ist jetzt bekannt geworden, dass im Coislinianus 345 nach ἀχράδα das Verb ἐθίουσιν ausgefallen ist. Was durch den Sprung des Schreibers noch verloren ging, kann nicht mehr ermittelt werden.¹²

b) Der Coislinianus 345 bietet auf Blatt 117^v (= Bachmann, An. Gr. I 272,15) die ungewöhnliche Glosse κ α τ ε δ ι ἡ ι τ η ς ε ν · κατηγωνίατο. Diese Zusammensetzung findet sich in keinem anderen griechischen Lexikon. Sie verdankt ihre Entstehung dem Sprung des Schreibers von der Glosse κατεδιήτησεν zur Erklärung der Glosse κατειργάσατο, wie die ursprüngliche Fassung der Synagoge beweist:

⁸ μόνω die Hs.: verbessert von I.Bekker.

⁹ ἀρίβαλλος die Hs. I, deren Lesung durch die alphabetische Reihenfolge unterstützt wird.

¹⁰ Vgl. auch den Index glossarum et proverbiorum extra ordinem bei Adler vol. V p. 208.

¹¹ Ἀστρατεῦτοισιν und πεπείρου die Hs.

¹² Vgl. Kassel-Austin zum Eupolis-Fragment 40 (PCG vol. V p. 317): "Ubi quid turbatum sit non liquet".

Coislin. 347 fol. 92^r

Κ Α Τ Ε Δ Ι Η < Ι > Τ Η C E N · κατεδίκασεν (= Phot. κ 414, Suid. κ 922).

κ α τ έ δ ρ α θ ε ν · κατεκοιμήθη (= Phot. κ 415, Suid. κ 926).

κ α τ έ δ ω ν · κατεσθίων (= Phot. κ 416, Suid. κ 925).

κ α τ έ θ ο ρ ε ν · ¹³ κατεπήδησεν (= Phot. κ 418, Suid. κ 931).

κ α τ ε ι ρ γ ά c α τ ο · Κ Α Τ Η Γ Ω Ν Ι C Α Τ Ο (= Phot. κ 419, Suid. κ 1036).

Die Erklärungen κατεδίκασεν und die dazwischen liegenden Glossen bis zum Lemma κατεργάσατο sind im Coislinianus³⁴⁵ verlorener gegangen. In der Glosse ἀρίβαλλος ging der Schluss des Zitates aus Aristophanes und mindestens die Glosse ἀρίδακρυς bis zum Worte οὕτως verloren.

6. *Menander Dyskolos V. 225 und Photios s.v. προεργύη bzw. Suidas π 2647.*

Für die attizistische Vorschrift des Photios und des Suidas προεργύη · προεφοίτησεν προήλθεν οὐ προεργύεσεν¹⁴ ist bis jetzt keine Stelle eines griechischen Autors nachgewiesen worden, aus der der unbekannte Attizist das Lemma für seine Lehre übernommen hat.¹⁵

Das Lemma προεργύη kann mit grosser Wahrscheinlichkeit auf den Dyskolos des Menandros (V. 225) zurückgeführt werden:

τουτὶ καταμα(ν)θάνων ἴσως
225 οὗτος προεργύη νομίζων ὡςπερὶ
ἔρμαιον.

Die Erklärungen προεφοίτησεν und προήλθεν passen zu dieser Stelle genau und geben den Sinn des Verbs treffend wieder. Das Lemma und die Erklärung προήλθεν wurden im Lexikon des Hesychios von den Abschreibern entstellt: Cod. Marc. gr. 622 fol. 351^r προεργύη · προήλθεν (= π 3750 Schmidt).¹⁶

Die attizistische Vorschrift wird durch eine weitere Glosse des Photios bekräftigt: Phot. ε 1172 ἐξεργύη · ἐξέρρευσεν. καὶ κατεργύη καὶ παρεργύη · πάντα ταῦτα οὕτως λέγουσιν.

7. *Menander Samia V. 599 und Photios ε 1028.*

Als der Papyrus mit den Komödien des Menandros aus Ägypten im Jahre 1907 veröffentlicht wurde, widmete U. von Wilamowitz dem sensationellen Fund eine seiner schönsten Abhandlungen.¹⁷

¹³ κατέθωρεν die Hs.

¹⁴ προεργύεσεν die Hs. des Photios.

¹⁵ Die Empfehlung des unbekanntes Attizisten ist von Chr.A.Lobeck (Phrynichus S. 739) und von C.G.Cobet (Mnemosyne 8,1859,60) als richtig anerkannt worden.

¹⁶ M.Musuros verbesserte die Erklärung durch die Hinzufügung eines c über der Zeile.

¹⁷ Der Menander von Kairo, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 21 (1908) 34-62 (= Kl. Schr. 1,249-270).

In seiner Übersetzung der Szene der *Samia* 583-616 ging er auch auf die Erklärung des Verbs ἐντεθρίωκεν (V. 586) ein:¹⁸ "ἐντεθρίωκεν. Das ist als Glosse in den Hesych gekommen und richtig erklärt ἐνείληκεν, ἐσκεύακεν, das letzte Wort aus der Parallelstelle 254 [= 599], ein Menanderscholion. In Feigenblätter wickelt man Buletten, κεφτέδες.¹⁹ Der Franzose kann *emballer* sagen, wir haben nichts dafür". [Aber ähnlich im Deutschen "einwickeln". Wilamowitz selbst gebraucht in seinem späteren Aufsatz über die *Samia* "einseifen", Kl.Schr. I 416 A. 1 und 433. - R.K.]

Die Treffsicherheit des Urteils von Wilamowitz über die Stellung und die Herkunft des Verbs ἐσκεύακεν wird durch eine Glosse des Photios aufs genaueste bestätigt: Phot. ε 1028 ἐντεθρίωκεν· (Ar. Lys. 663) τὸ ἐσκευάσθαι. καὶ ἐντεθρίωκεν· τὸ ἐσκεύακεν. ἔστι δὲ καὶ παρὰ Μενάνδρῳ (Sam. 586). αὐτὸ δὲ τὸ ἐσκεύακεν (Sam. 599) ἀντὶ τοῦ ἐξηπάτηκε λέγουσιν.

Die Diskussion über das Verb ἐσκεύακεν, die im Kommentar von A.W.Gomme und F.H.Sandbach dreizehn Zeilen in Anspruch nimmt,²⁰ wird in Zukunft dank der Erklärung des Photios ἐξηπάτηκε viel kürzer ausfallen.

8. Menander Fr. 335,5 K.-Th. und Photios ε 1345.

Dass die Glosse des Photios ε 1345 ἐπαμφιέσαι· ἐπικαλύψαι mit Sicherheit auf den Vers des Menandros ἐπαμφιέσαι δύναιτο τοῦτο χρήμασιν zurückgeführt werden kann, zeigt der Zusammenhang bei Menander, den ich hier ausschreibe:

ὡς ἀλόγιτός ἐστ' ἀνὴρ,
ὅς μήτε φυλακὴν τῶν ἀναγκαίων ἔχει
μήτ' ἂν ἀτυχήσας εἰς τὰ κοινὰ τοῦ βίου
ἐπαμφιέσαι δύναιτο τοῦτο χρήμασιν,
ἀλλ' ἐν ἀκαλύπτῳ καὶ ταλαιπώρῳ βίῳ
χειμαζόμενος ζῆ.

Die Erklärung des Photios ἐπικαλύψαι ist treffend und wird durch die Wendung des Menandros ἐν ἀκαλύπτῳ καὶ ταλαιπώρῳ βίῳ unterstützt.

Die Rückführung der Glosse des Photios auf diesen Vers des Menandros wird noch durch die Tatsache bekräftigt, dass der Infinitiv ἐπαμφιέσαι in der erhaltenen griechischen Literatur nicht noch einmal nachweisbar ist. Allerdings ist der Infinitiv in der fehlerhaften Form ἐπαμφίεσαι im Lexikon des Hesychios (cod. Marc.gr. 622 fol. 155^r = ε 4164 Latte) überliefert. M.Musuros hat die falsch akzentuierte Form an die Erklärung ἐγκρύψας angeglichen, was sich jetzt durch die Glosse des Photios als ein Fehlgriff erweist. Die

¹⁸ Kl. Schr. 1,261, Anm. 1.

¹⁹ Wilamowitz meinte wohl ντολμάδες, die man heute in Griechenland in Weinblätter wickelt.

²⁰ Menander. A Commentary, Oxford 1973, 613.

Menander-Stelle und die Glosse des Photios zeigen, dass vielmehr der Akzent im Lemma und die Erklärung in ἐγκρύψαι verbessert werden müssen.

9. Ein unbeachtetes Zeugnis für Menander Fr. 695 K.-Th.

Für das Fragment des Menandros 695 ἔνδοθεν δὲ πρίεται führte Körte als einzigen Zeugen das Etym. Magnum 688,11 mit der Bemerkung an: "Menandri testimonium deest in Etym. genuino, v. Miller, Mél. p. 252".

Th.Gaisford hatte jedoch in einer Fussnote zu der Glosse des Etym. Magnum πρίεται die Abweichungen der Hs. Voss. gr. 20 mitgeteilt, in denen als Beleg für das Verb πρίζω καὶ πρίω das Fragment des Menandros zitiert wird: EM 1938E πρίζω· οὐ κατὰ πλεονασμὸν τοῦ ζ γίνεται ἀπὸ τοῦ πρίω, ἀλλ' ὡς περ ἀπὸ τοῦ κτῶ κτίζω γίνεται καὶ ἀπὸ τοῦ στῶ στίζω, οὕτως ἀπὸ τοῦ περῶ περίζω, συγκοπῆ πρίζω καὶ πρίω, ὡς καὶ παρὰ Μενάνδρω "ἔνδοθι δὲ πρίεται".

10. Zur Überlieferung des Menander-Fragments 867 K.-Th.

Die byzantinischen Etymologika Genuinum und Magnum, die A.Körte als Zeugen für das menandreische Wort λήδιον anführt, erwähnen den Dichter unter diesem Stichwort nicht.²¹ Menander wird nur im Etym. Gudianum genannt, dessen Hs. der von Th.Gaisford in einer Fussnote zum Etym. Magnum 1600B zitierte Hauniensis 1971 ist.

In den Hss. des Etym. Gudianum Paris. suppl. gr. 172 und Vindob. phil. gr. 23, die eine besondere Stellung innerhalb der Überlieferung dieses Etymologikons einnehmen und von L. de Stefani neben der Urhandschrift Barber. gr. I 70 für seine Ausgabe dieses Lexikons benutzt worden sind, lautet die Glosse folgendermassen: c fol. 166^v, z p. 290 λήδιον· τὸ τριβόνιον.²² Μένανδρος ἐν συναίρεσει λήδιον.²³

11. Alexis Fr. 2,4 K. und Photios ε 422.

Die Bedeutung der byzantinischen Lexika für die Wiederherstellung einer von den Abschreibern aus dem Text eines Dichters verdrängten attischen Form zeigt erneut eine Glosse aus dem neuen Photios.

Das Partizip ἐκνεπιτρομένα wird an zwei Stellen des Athenaios in folgendem Zusammenhang für Alexis bezeugt (6,230b und 11,502f = fr. 2,3-5 Kock):

²¹ Vgl. Etym. Genuinum λ 84 Adler-Alpers bzw. Etym. Magnum 563,32.

²² τριβόνιον die Hs. c.

²³ λήδιον mit Akzent über η und dem Doppelpunkt über ι die Hs. c, λήδιον die Hs. z. - Aus den Zeugnissen für das Menander-Fragment 362 K.-Th. ist das von A.Körte angeführte Etym. Genuinum zu streichen. - Die zwei Zeugen für das Verb ἀπέφηεν im Fragment 824 K.-Th., zu denen jetzt auch Photios α 2382 hinzutritt, haben in der Erklärung ἀντεῖπεν nicht ἀπέιπε.

τοῖς παισί τ' εἶπα, δύο γὰρ ἦγον οἴκοθεν,
τάκπωματ' εἰς τὸ φανερόν ἐκνενιτρομένα
θεῖναι.

Dieses Partizip taucht jetzt als Erklärung in einer Glosse des Photios auf: ε 422 ἐκλελιτρομένα · ἐκνενιτρομένα · λίτρον²⁴ γὰρ τὸ λαμπρόν λέγεται.

Da die Lemmata der griechischen Lexika unmittelbar den Texten der antiken Autoren entnommen worden sind, lässt sich das Partizip ἐκλελιτρομένα des Photios mit grosser Wahrscheinlichkeit auf den Vers des Alexis zurückführen, in dessen Überlieferung die attische Form durch die gewöhnlichere ersetzt worden ist. Die Glosse des Photios beweist, dass ἐκνενιτρομένα eine Erklärung ist, welche die seltene Form ἐκλελιτρομένα verdrängt hat.

Dass im Vers des Alexis ἐκλελιτρομένα wiederherzustellen ist, das lässt sich noch durch die Vorschriften der Attizisten Phrynichos und Moeris sowie durch eine Glosse des Photios weiter bekräftigen:

a) Phryn. Ecl. 272 F. νίτρον · τοῦτο Αἰολεὺς μὲν ἄν εἶποι, ὡς περ οὖν καὶ ἡ Καπφώ (fr. 189 L.-P.), διὰ τοῦ ν, Ἄθηναῖος δὲ διὰ τοῦ λ λίτρον.

b) Moeris 202, 20 Bekker λίτρον Ἀττικοί, νίτρον Ἑλληνας.

c) Phot. p. 227,23 Porson λίτρον, οὐ νίτρον Ἀττικοί. οὕτως Ἀριτοφάνης (fr. 332,1 K.-A.).

Die attische Form ἐκλελιτρομένα verdient also vor ἐκνενιτρομένα entschieden den Vorzug.²⁵

12. Eupolis Fr. 102,7 K.-A. und Schol. Ar. Pac. 759.

Im letzten Satz des Scholions zum Vers 759 des aristophanischen Friedens wird nach meinem Empfinden auf den bekannten Vers des Eupolis τὸ κέντρον ἐγκατέλειπε τοῖς ἀκροωμένοις angespielt, wie die durch Sperrdruck hervorgehobenen Worte unüberhörbar erkennen lassen: τοιοῦτον ἰδὼν τέρας · εἰρηκὼς τῶν κωμμάτων αὐτοῦ τὸ κατ' εἶδος ἔκωψεν αὐτὸν πάλιν ἐπὶ τὸ γενικὸν ἀναδραμών, δι' οὗ τέρας αὐτὸν καλεῖ μείζονα δόξαν τῶν προειρημένων ἐγκαταλιπὼν ἔχειν τοῖς ἀκηκοόσι περὶ αὐτοῦ.

Der Schöpfer dieser Scholien, der den Vers des Eupolis in seiner Bemerkung zum V. 1204 mit den Worten καφῶς ἄγαν ἐπὶ τοῦ τέλους τοῦ δράματος τὸ κέντρον ἐγκατέλειπε τοῖς ἀκροωμένοις erwähnt, ersetzte das Wort κέντρον durch die Worte μείζονα δόξαν und das Partizip ἀκροωμένοις durch ἀκηκοόσι.

²⁴ νίτρον die Hs. z: verbessert von mir auf Grund der weiter im Text angeführten attizistischen Zeugnisse.

²⁵ W.G.Rutherfords Zurückhaltung (The New Phrynichus, London 1881, 361 "Perhaps the spelling with nu may be permitted to Alexis - τάκπωματ' εἰς τὸ φανερόν ἐκνενιτρομένα · Athen. 11.502F") wird jetzt durch das neue Zeugnis des Photios gegenstandslos.

13. Ein neues Fragment aus der griechischen Komödie.

In der durch den Codex Zavordensis 95 ausgefüllten Lücke des Galeanus im Buchstaben K wird folgende Glosse überliefert: Phot. κ 951 κ ο ρ α κ τ ά · Δ ω ρ ι κ ά · π α ί ζ ο ν τ ε ς ²⁶ ἔλεγον τοὺς Σικελούς.

Das Partizip παίζοντες legt es nahe, dass in dieser Glosse eine Bemerkung eines antiken Scholiasten zu der Anspielung auf die Einwohner von Sizilien in einer Komödie vorliegt.

Für den Gebrauch des Verbs παίζειν in den Scholien zu den griechischen Komikern gibt es eine Fülle von Beispielen. Ich führe zwei davon an:

a) Schol. Ar. Av. 1126 (Προξενίδης ὁ Κομπασεύς)· ἔπαιξε παρὰ τὸν κόμπον. προείρηται δὲ περὶ αὐτῶν ἀμφοτέρων ὅτι κομπασταί.

b) Schol. Ar. Equ. 79a τὸ χεῖρ' ἐν Αἰτωλοῖς· ... τὸ δ' ἐν Κλωπιδῶν ἐναλλαγὴ πάλιν στοιχείου τοῦ ρ εἰς τὸ λ· Κρωπίδαι γὰρ δῆμος τῆς Λεοντίδος φυλῆς. ἔπαιξεν οὖν παρὰ τὸ κλέπτειν.

Auch in den griechischen Lexika, deren Glossen aus Kommentaren übernommen worden sind, finden sich Beispiele für den Gebrauch von παίζειν, wie die folgenden zwei aus Hesych deutlich zeigen : a) Hesych. γ 95 Γαληψός· π α ί ζ ε ι μὲν Εὐπολις (fr. 439 K.-A.) παρὰ τὸ λαμβάνειν.²⁷ b) Hesych. ο 925 ὄνου γνάθος· Εὐπολις (fr. 416 K.-A.) π α ί ζ ε ι εἰς πολυφαγίαν.

14. Fünf kleinere Ergänzungen zu den PCG.

a) Zum Diphilos-Fragment 13 K.-A. ist noch das anonyme Zeugnis des Photios β 303 βρώσιμον· ἀντὶ τοῦ βρωτόν hinzuzufügen.

b) Mit dem Eupolis-Fragment 185 K.-A. ἐφάπαξ· Εὐπολις Κόλαξιν hängt wohl die Photios-Glosse ε 2387 ἐφάπαξ λέγουσιν zusammen, deren Urheber den angehenden Rednern die Anwendung des Adverbs ἐφάπαξ als korrekt attisch empfahl.

c) Zum Eupolis-Fragment 435 K.-A. ist noch Hesych β 244 Βαρυγέτας· βάρος μὲν ἔχοντας, Γέτας δὲ ὄντας hinzuzufügen.

d) Zum Fragment 4 des Komikers Nikophon (PCG vol. VII p. 65) ist noch das anonyme Zeugnis des Suidas δ 200 δ ε λ έ α κ τ ρ α · παγίδες zu erwähnen.

e) Mit der im Fragment 62 des Komikers Platon (PCG vol. VII p. 458) erwähnten γλυκυσίδη, deren sich die griechischen Frauen enthalten haben sollen, hängt wohl auch das anonyme Zeugnis des Photios γ 152 zusammen: γλυκυσίδην· βοτάνη τις, ἣν φυλάσσονται αἱ γυναῖκες, ὡς, ἐὰν παρατριβῶσιν αὐτῇ, ἀσχημονοῦσιν. ἔστι δὲ κύκω παραπληγία.

Thessaloniki

Christos Theodoridis

²⁶ πέζοντες die Hs. z^{ac}.

²⁷ Diese konkrete Angabe des antiken Scholiasten wird in den λέξεις ῥητορικαί 230,1 Bekker ganz unverbindlich und unpersönlich: Γαληψός· πέπαικτα ἀπὸ τοῦ λαβεῖν. Ähnlich auch bei Hesych δ 2157 δολίφονον· πέπαικτα δὲ τοῦ δολοφονίου (= com. adesp. fr. 1357 K.).